

# **Beiträge zur Geschichte der Musikpädagogik**

Herausgegeben von Eckhard Nolte



**Band 18**

**Maria Margarete Linner**

**Lied und Singen  
in der konfessionellen  
Jugendbewegung  
des frühen 20. Jahrhunderts**

**PETER LANG**

Internationaler Verlag der Wissenschaften

## 1 Zur wissenschaftlichen Grundlegung

Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, welche Rolle Lied und Singen in der konfessionellen Jugendbewegung am Anfang des 20. Jahrhunderts spielten. Sie schließt damit an die musikanthropologische Frage an, welche Rolle das Musikmachen und vor allem das Singen für den Menschen in bestimmten sozialen Gruppen einnahm.<sup>1</sup> „Aus grauer Städte Mauern“ und „Mich brennts in meinen Reiseschuh'n [...]“ waren die Axiome der Jugendlichen nach 1900, die sich zu Gruppen zusammenfanden, um der Enge der Großstadt und der Gesellschaft zu entfliehen. Die Jugendlichen in Wandervogel und Jugendbewegung begaben sich auf der Suche nach sich selbst und nach einer jugendgemäßen Kultur. Ihre Lebensart war gekennzeichnet durch ihre Weltanschauung, ihre Überzeugung und ihre Gruppenidentität. Vor allem mit ihrer Musik und ihrem Gesang drückten sie ihre Gedanken und Ansichten aus. Sie wollten Botschafter für sich sein.

Die Jugendbewegung war oft Gegenstand der Forschung. Gerade im geschichtlichen, politischen, gesellschaftspolitischen, soziologischen, psychologischen und pädagogischen Bereich wurde viel über die Jugendbewegung geschrieben und veröffentlicht. Viele Primärquellen der Jugendbewegung sind noch nicht wissenschaftlich erschlossen. Vor allem die in dieser Arbeit hervorgehobenen religiös geprägten Gruppierungen der Jugendbewegung blieben bisher nahezu unberücksichtigt, auch in der musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Forschung.

Natürlich stellt sich die Frage, in welchem geistigen und kulturellen Zusammenhang das Thema der Arbeit steht, in welchen sozial-kulturellen Kontext die von der Autorin untersuchten Gruppierungen gehören. Die historische Forschung gibt in einem reichlich vorhandenen Quellenmaterial darüber Auskunft. In der vorliegenden Arbeit soll der Versuch einer musikpädagogischen Deutung stehen. Der Ansatzpunkt ist hier die Untersuchung der Lieder, Liederbücher und Singgebräuche der konfessionell geprägten Jugendbewegung; denn die „Liedertexte sind wesentliche Äußerungen der Jugendbewegung und ihrer lebensideologischen Mentalität.“<sup>2</sup> Vor allem Texte können ein Weltbild und die damit verbundene Lebensweise transportieren. Nicht umsonst entdeckte die Jugendbewegung ihre Musik als ihr Ausdrucksmittel. Die Lieder waren ein wichtiges kollektives Identifikationsmedium der Jugendbewegung. Da die Texte gesungen wurden, kann auch der musikalische Aspekt nicht unberücksichtigt bleiben. Das Liedgut der Jugendbewegung ist für diese repräsentativ. Die Lieder drücken die Stimmungen, Wünsche und Sehnsüchte der Jugendlichen aus. Da es sich bei dem zu untersuchenden Gegenstand um Lieder und Gesänge handelt, wird ein Schwerpunkt auf die Textanalyse gelegt. Die Melodien treten etwas in den Hin-

---

1 Klusen 1969 S. 158-171; Blacking 1995, S. 31.

2 Lindner 2003, S. 9.

tergrund. Es werden in der Arbeit keine rein instrumentalen Musikstücke betrachtet.

In der Arbeit untersucht die Autorin deshalb folgende Fragestellungen: Unterscheidet sich das Liedgut der herkömmlichen Jugendbewegung vom Liedgut der konfessionell geprägten Jugendbewegung, repräsentiert sich die konfessionell geprägte Jugendbewegung mit einem ihr eigenen Liedgut? Warum hat gerade in den katholischen und evangelischen Gruppen der Jugendbewegung das Singen einen so großen Stellenwert? Welche Bedeutung erlangen das Singen und die Lieder während der Zeit des Nationalsozialismus? Welche neuen Lieder entstehen in den Gruppen der katholischen und evangelischen Jugendbewegung? Wie kommen neue Lieder zustande? Wie verbreiten sich neue Lieder? Welche Funktion erlangt das Singen in den Gruppen? Welche Bedeutung haben die Lieder für die Jugendlichen und für das Gruppenleben? Wird mit dem Inhalt der Lieder eine Botschaft transportiert? Drücken die Melodien der Lieder Stimmungen aus? Wie finden die Lieder ihre Verbreitung? Welche Rolle spielt das Lied und das Singen in der konfessionell geprägten Jugendbewegung?

Aus einem Schülerkreis um Hermann Hoffmann und später unter der Führung von Karl Fischer bildet sich eine Bewegung, die sich den Namen „Wandervogel“ gibt. Das Wort „Wandervogel“ stammt vornehmlich aus dem Wortschatz von Joseph von Eichendorff (Frühlingsnacht (1814): „Überm Garten durch die Lüfte/hört ich Wandervögel zieh'n, [...]“), welches er in seinen Gedichten verwendet.<sup>3</sup> Am 04.11.1901 wird während einer Zusammenkunft von zwölf wandernden Burschen der neue Bund ‚Wandervogel‘ genannt.<sup>4</sup>

Der fahrende Schüler oder Scholar des Mittelalters dient der Bewegung als Leitbild. Die Wandervögel wenden sich – als Reaktion auf Verstädterung und Industrialisierung – der Natur zu. Mit der Schaffung einer eigenen Jugendkultur wird auch das Brauchtum des Volkes neu entdeckt. Der Wandervogel ist mit seiner Vorliebe zu Volkstanz, Laienspiel und Volkslied von Beginn an eine musikalisch orientierte Bewegung. Die Wanderfahrten in kleinen Gruppen, der vaganthafte und romantische Stil finden Ausdruck in der Kleidung. Mit Schlapphut, Rucksack (genannt „Affe“), mit verkohltem Topf und Klampfe, gilt der Wandervogelbursche oft als Bürgerschreck.

Die Jugendbewegung ist ein Glied in der Kette der Emanzipationsbestrebungen zur Zeit der Jahrhundertwende. Zu den Leitwerten des freiheitlichen Gedankens gehören die Autonomie als äußere Freiheit von Zwängen und die dazu notwendige Bereitschaft zur Selbstverantwortung. Die soziokulturellen Aktivitäten tragen wesentlich zum neuen Lebensstil bei. Die Wandervögel suchen sich neue Freiheiten (Wandern, Tanzen, Schwimmen, im Freien Kochen oder Schlafen, usw.) und wollen sich so von den für sie als unerbittlich empfundenen bürgerlichen Sozialisationszwängen befreien.

3 Schultz 1987, S. 370; weitere Ausführungen in: Wangelin 1975, S. 149f.

4 Wandervogel. Nr. 7, Juli 1905, S. 88; Winnecken 1991, S. 15; Jantzen 1977, S.13.

Das Moment der Selbsterziehung spielt in der Jugendbewegung eine herausragende Rolle. Einerseits ist die Jugendbewegung ein Bestreben Jugendlicher, sich aus Konventionen zu befreien, andererseits sind die Jugendlichen in der Jugendbewegung ‚in sich selbst Bewegte‘, das heißt an ihnen vollführt sich ein jugendlicher Selbsterziehungsprozess. Die musikalischen Aktivitäten der Jugendbewegung stellen ein Stück Musikgeschichte dar. Die Jugendlichen machen eine Entwicklung durch, desgleichen die Musik, die diese Jugendbewegten produzieren, z. B. Musikanschauung, Formen des Musizierens, Benutzung von Instrumenten, Stellung der Musik im Gemeinschaftsleben der Jugendlichen, Musikart, usw. Diese Entwicklung soll in der vorliegenden Arbeit hinterfragt werden.

Die Bezeichnung „Jugendbewegung“ taucht erstmals ca. 1910 bei den sozialistischen Jugendorganisationen auf. Später übernimmt die bürgerliche Jugend sie für ihre Gruppenbildung, gleichzeitig in der Folge wird der Begriff auf die Jugend Deutschlands, die sich auf ihren Selbsterziehungswillen und auf ihre jugendlichen Gestaltungskräfte beruft, übertragen.<sup>5</sup>

Die Jugendbewegung umfasst viele Strömungen, die konfessionell geprägte Jugendbewegung ist eine davon. Vielen ist die Jugendbewegung erst aufgefallen, als sie merkten, dass diese junge Generation gegen die alte aufbeehrte; was bis dahin als allgemein wertvoll und selbstverständlich galt, wurde angezweifelt. Das Nein-Sagen, die Empörung, der Rückzug auf die innere Wahrhaftigkeit gegenüber alten Überlieferungen und die Radikalität des Gewissens bilden das neue Lebensgefühl der Jugendlichen.

Der Gedanke der Gemeinschaft hat in der Jugendbewegung einen ausgesprochen hohen Stellenwert. Die starke Betonung der Einheit muss als Antwort auf die Krise des Bürgertums und seiner Weltanschauung verstanden werden. Sie ist Fluchtversuch, Abwehrhaltung, Verschleierung der Krise durch Aufbau einer heilen Gegenwelt, eben der Gemeinschaft.

Der Begriff Jugendbewegung setzt sich aus den beiden Begriffen „Jugend“ und „Bewegung“ zusammen. Unter einer ‚Bewegung‘ im kulturellen und wissenschaftlichen Sinn versteht man den Zusammenschluss einer Ideengemeinschaft, die gemeinsame geistige und/oder weltanschauliche Inhalte vertritt, die dieselben Zielvorstellungen vor Augen, ähnliche Gedankengebäude aufbaut und gleiche Bewusstseinsstufen hat. Meist ist eine Bewegung eine soziale Gruppierung mit einer bestimmten Interessenslage und einer gleich ausgerichteten gesellschaftlichen, politischen und/oder kulturellen Stoßrichtung.<sup>6</sup> Um die Jahrhundertwende entstanden neben der Jugendbewegung noch zahlreiche weitere Bewegungen wie die Reformpädagogikbewegung, die Gymnastik- und Tanzbewegung, die Lebensreformbewegung, etc.

Die katholische Jugendbewegung übernimmt von der Jugendbewegung die Stilformen, weist jedoch darauf hin, dass sie sich gegen eine innere Entleerung

---

5 Brockhaus<sup>19</sup>, Band 11, S. 257f.

6 Karl 1973, S. 14.

des katholischen Gedankengutes durch die autonomen „Selbstzerstörungstendenzen“<sup>7</sup> der freien Jugendbewegung wehrt. Guardini fügt dem hinzu, dass „der katholische Mensch [...] der ganze Mensch [ist]. Das Ganze des Lebens bejahen, aber in diesem Ganzen den Mächten den Vorrang geben, denen nach den innersten Gesetzen alles Sein zukommt, das ist der katholische Geist. Der junge Mensch ist nicht Gott. Er ist auch nicht der ganze Mensch. Gerade die Überspannung des Jugendbegriffs muss schließlich das Jungsein selber zerstören [...]“<sup>8</sup>

Die Entwicklung und Ausbreitung exemplarischer Bünde der evangelischen und katholischen Jugendbewegung wird Kernpunkt des zweiten Kapitels sein. Dafür wurden Bünde ausgewählt, die sich durch ihr öffentliches und schriftliches Auftreten hervortaten. Die autonome Jugendbewegung stellte ihr eigenes Ich an oberste Stelle. Die konfessionelle Jugendbewegung dagegen akzeptierte Gott als oberste Maxime. „Gott ist es, in dessen Sein, Denken und Wollen sie ihren letzten Bestand haben.“<sup>9</sup>

Bis heute ist die Bedeutung der deutschen Jugendbewegung für viele Bereiche des Lebens unbestritten; genauso wichtig war die katholische Jugendbewegung für die kirchliche Jugendarbeit. Aufgrund einer sehr engen Fassung des Begriffes „Jugendbewegung“ wurde es in Untersuchungen über die deutsche Jugendbewegung oft abgelehnt, eine Jugend, die ein konfessionelles Bekenntnis ablegt, zur Jugendbewegung im ursprünglichen Sinne zu zählen.

Im Bereich der katholischen Jugendbewegung wird zwischen den beiden Begriffen „Jugendbewegung“ und „Jugendpflege“ unterschieden: Unter den *terminus technicus* „katholische Jugendbewegung“ fallen diejenigen Bünde, die sich ihre geistlichen Führer frei gewählt haben. Dazu zählen Quickborn, Hochland, Jungborn und die Kreuzfahrer. Neudeutschland und die Sturmshar gehören zur katholischen Jugendbewegung im weiteren Sinn, da ihnen vom Kirchenamt bestellte Leiter voran standen. Der Begriff Jugendpflege bezeichnet Jugendgruppen, an deren Spitze z. B. staatlicher- oder kirchlicherseits eingesetzte Verantwortliche stehen und die von Erwachsenen geleitet werden. Die in der vorliegenden Arbeit betrachteten Gruppen gehören im weitesten Sinne der Jugendbewegung an.

Innerhalb der evangelischen Jugend sind nur wenige Gruppierungen zu nennen, die in den Bereich der Jugendbewegung eingeordnet werden können. In dieser Arbeit wird eine der größten Gemeinschaften, der Bibelkreis, im Zentrum der Betrachtung stehen.

Im zweiten Kapitel wird auch das Verhältnis der konfessionellen Jugendbewegung gegenüber dem Nationalsozialismus angesprochen. Es wird aufgezeigt, welchen Stellenwert das Lied innerhalb dieser Epoche einnahm. Man muss

---

7 Paetel 1963, S. 96.

8 Ebd. S. 92; Guardini: Neue Jugend und katholischer Geist 2000, S. 300-306.

9 Guardini: Neue Jugend und katholischer Geist. Würzburg 1958, S. 13.

sich den Fragen ‚Wie war es damals?‘, ‚Wie haben die Menschen versucht, ihr Schicksal zu meistern?‘ in profunder Weise stellen. Die Beurteilung der Jugendbewegung hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Dritten Reich ist widersprüchlich. Im zweiten Kapitel der Arbeit kann eine Antwort gefunden werden, inwieweit sie Wegbereiter oder Widerstandskämpfer war.

„Die Lieder sind die eigentlichen Programme der bündischen Jugend,“<sup>10</sup> und deshalb bildet die Analyse der Jugendliederbücher, dargestellt im dritten Kapitel der Arbeit, einen zentralen Aspekt der Untersuchung. Hier wird der Frage nachgegangen, inwieweit sich das Liedgut der konfessionellen Bünde der Jugendbewegung von dem der autonomen Jugendbewegung unterscheidet und es religiösen Grundlagen verpflichtet ist. Religiosität lässt sich natürlich nicht unbedingt in Lied und Liederbuch fassen. Dennoch wird sich zeigen, ob diese Lieder nur gesungen werden, weil sie gefallen, oder ob sie zum Gruppenrepertoire gehören, weil sie eine Gesinnung, eine Idee, eine Lebensanschauung, eine Religiosität ausdrücken.

Um einen Überblick über die Lieder der evangelischen und katholischen Jugendbewegung zu schaffen, wurden exemplarische Liederbücher zur Untersuchung herangezogen. Bei der wissenschaftlichen Analyse der Lieder wird zuerst der Text berücksichtigt. Der erste wissenschaftliche Zugang besteht darin, die Sprache zu untersuchen. Die Textdichtung zeigt als erstes die Ausrichtung und Zielrichtung des Liedes. Ein Vergleich der Liedinhalte macht eine deutliche Abstufung für eine Wertung der Lieder möglich. Für die religiöse Lebensäußerung ist das Lied ein stets adäquater Ausdruck gewesen. Das religiöse Lied ist sehr eng mit dem geistlichen Lied verbunden.

Die musikalische Jugendbewegung stellt das Volkslied, oder das, was sie dafür hielt, in den Mittelpunkt; Geselligkeiten aller Art, Feste des Jahres- und Lebenslaufes lassen sich ausschmücken. „Das Volkslied lebt in mündlicher Überlieferung, gebunden an religiöses und weltliches Brauchtum,“<sup>11</sup> es begleitet den Lebenslauf, Arbeit, Hochzeit, Ernte, Krieg, Tod und kommentiert Zeitereignisse. Da es Selbstverständliches dokumentiert und auch als solches wahrgenommen wird, bedurfte es ursprünglich keiner schriftlichen Fixierung.

Die Musik ist von Anfang an fester Bestandteil der Jugendbewegung; ob ihr in den konfessionell orientierten Bünden eine andere oder sogar größeren Bedeutung als in der übrigen Jugendbewegung zukam, gilt es in dieser Arbeit zu beleuchten. An der Vielzahl der Liederbücher aus der Jugendbewegung sieht man, dass das Singen einen hohen Stellenwert hat. In der vorliegenden Arbeit werden einerseits die Liedtexte ausgewählter Liederbücher besonders untersucht, jedoch bedarf es auch andererseits einer genaueren Betrachtung der Vorworte und weiterer Begleittexte, da diese eine Einordnung in den jeweiligen Gedankenkreis erleichtern. Natürlich dürfen bei einer Untersuchung der Liedtexte auch extratex-

---

10 Mohler 1978, S. 139.

11 Suppan 1978, S. 14.

tuelle Strukturen nicht außer Acht gelassen werden: Wie sieht der situative Kontext aus, in dem das Lied entstanden ist und gesungen wird? Wie ist die Sprech-Sing-Situation, in welchem Verhältnis steht das untersuchte Lied zu anderen Liedern derselben Kategorie und unterstreicht die Melodie den Text? Weiter ist auf die Zweifelhait von Melodie und Dichtung hinzuweisen. Die Musik ist Träger des Inhaltes, sie ist der Vermittler eines Kontextes.<sup>12</sup>

Die Autoren der Liederbücher der Jugendbewegung treffen von Anfang an eine textliche Unterscheidung, indem sie die Lieder in verschiedene Kategorien unterteilen. Wie textbewusst die Jugendbewegung umging, zeigt, dass sie viele Gedichte vertonte. Sie übernimmt die Empfindungen anderer und gibt durch eine hinzugefügte Melodie eine eigene Interpretation ab. Die Lieder der Jugendbewegung sind Gebrauchsliteratur<sup>13</sup>, die Texte werden in den Alltag eingebunden. Ein Gedichttext verlangte nach einer Verlebendigung. Singen ist eine Art, den Text zu reproduzieren, ihn sich anzueignen, ihn zu subjektivieren, ihn anderen mitzuteilen. John Meier bemühte sich auf volkskundlicher und germanistischer Seite um die wissenschaftliche Grundlegung der Volksliedforschung.<sup>14</sup> Nach Meier ist das Volkslied als eine geistige Leistung eines individuellen und anonymen Verfassers anzusehen, der entweder aus den unteren Volksschichten oder der oberen Bildungsschicht kommt. Seiner Meinung nach besteht kein Unterschied zwischen Volks- und Kunstdichtung. „Das Volkslied solle seine Kennzeichen an sich tragen, in Inhalt, Sprache, Anschauung, Denk- und Sinnesart der breiten Masse entsprechen, der es entstammt.“<sup>15</sup> Wenn ein Lied vom Volk aufgenommen und weitergegeben wird, wird es zum Gemeinschaftslied.

Das vierte Kapitel der Studie zeigt auf, in welchem Ausmaß die geistliche Musik in den Gruppen der konfessionellen Jugendbewegung gepflegt wurde. Die Fragestellung der Autorin ist, inwieweit Kirchenmusik, Psalmen und gregorianischer Choral oder deutsche Kirchengesänge eine Rolle in der Musik der konfessionell geprägten Jugendbewegung spielen und/oder sie beeinflussen. Weiter stellt sich die Frage, inwiefern die Musik im religiösen Bereich Vermittler von geistlichen Inhalten sein kann. In der konfessionell geprägten Jugendbewegung ist die Liturgie ein nicht unwesentlicher Bestandteil im Alltag des Gruppenlebens. Die Jugendlichen gestalten zum Teil in Anleitung durch Erwachsene die Liturgie.

Das fünfte Kapitel konzentriert sich auf die Bedeutung von Lied und Singen in der konfessionell geprägten Jugendbewegung und gibt Antworten auf die gestellten Fragen. Das Volkslied wurde aufgrund seiner Entwicklung zu einem „Vorrecht Ausgezeichneter“<sup>16</sup>. Der Gesang im Volk ging immer mehr verloren, die Musik war nur noch in Chören lebendig. Das Ziel vieler Vertreter der Ju-

---

12 Vgl. Lindner 2003, S. 32.

13 Vgl. Gebrauchsliteratur in Brockhaus 1998, Band 8, S. 190.

14 Suppan 1978, S. 8

15 Pommer, Josef in: Suppan 1978, S. 9.

16 Messerschmid in: Schildgenossen, 8. Jg. (1928), S. 339.

gend- und der Jugendmusikbewegung war, das Volkslied wieder in die Familien und in breite Bevölkerungsschichten zu bringen. Mit der Rückbesinnung und den Glauben an eine angeblich bessere Vergangenheit, versuchen sie, eine bessere Zukunft zu gestalten. In der Jugendbewegung wird die Grundlage für das musikalische Leben erneut geweckt. Die verschiedenen Liedgattungen wie Volkslied, Fahrtenlied, Jahres- und Lebenszeitenlied, Liebeslied und geistliches Lied verkommen nicht mehr zu ästhetischen Sonderleistungen, sondern werden Ausdruck des Lebens.<sup>17</sup> Hier muss der Frage nachgegangen werden, ob es das Bestreben der jugendlichen Sänger war, zurück zu den Quellen und Ursprüngen zu gelangen, oder ob es ihnen auch geglückt ist, die Lieder in den aktuellen Lebenskontext einzubauen.

Das Singen verstärkt das Gemeinschaftsgefühl; es kann jedoch auch für andere Problematiken blind machen. Singen ist ein wichtiger Teil der sozialen Kommunikation,<sup>18</sup> Emotionalität, Identität, religiöser und jugendbewegter Anliegen. Musik ist ein Medium und kann als solches auch missbraucht werden.

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich ebenfalls mit der Fragestellung, ob die konfessionell geprägte Jugendbewegung das Lied als pädagogisches Mittel zu Erziehung und Persönlichkeitsbildung verwendet. Die Jugend ist der Zeitraum zwischen dem Kindsein und dem Erwachsensein. Sie ist in gewisser Weise eine Zeit des Übergangs, da sich der Mensch in diesem Lebensstadium in Bewegung befindet. Somit steht die Arbeit auch im Kontext der pädagogischen und historischen Forschung innerhalb der Musikpädagogik. Ein weiteres pädagogisches Element in der vorliegenden Arbeit ist die Frage nach dem Verhältnis zwischen Jugend und Autorität, zwischen Jugend und Kirche, zwischen Jugendlichen und Geistlichen.

Im sechsten und letzten Kapitel werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst, eine Wertung abgegeben und weiterführende Gedanken aufgezeigt.

Für die vorliegende Untersuchung erwiesen sich interne Zeitschriften aus der Jugendbewegung als unentbehrlich. Durch die systematische Auswertung dieser Zeitschriften wird ein Einblick in die Organisationsstrukturen der Bünde, ihrer Ziele und deren Verwirklichung ermöglicht. Auch Gefahren, die der Bewegung von Außen drohten, werden hier deutlich. Sich mit der Literatur der Jugendbewegung auseinander zu setzen, birgt Kontroversen mit sich. Die Inhalte entsprechen nicht der Erwachsenenliteratur, sondern sind von den Gefühlen und Stimmungen Heranwachsender geprägt, die sich in Tagebuchaufzeichnungen oder Briefwechseln den Gleichgesinnten offenbaren. Die Äußerungen Jugendlicher von damals basieren meist auf einem Gefühlserlebnis *sui generis*, das einem Außenstehenden oft missverständlich bleibt. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, einen Bund und eine Ideengemeinschaft adäquat zu beschreiben und zu beurteilen.

---

17 Binkowski 1981, S. 206; Guardini: Quickborn. In: Quickborn, 13. Jg. (1925), S. 17.

18 Blacking 1995, S. 31.



Zahlreiche Lieder, Liederbücher und Zeitschriften stehen zur Verfügung, aus denen ausgewählt werden muss. Die Wahl ist auf Publikationen exemplarischer Bünde gefallen, die der Autorin nach einer gründlichen Sichtung des Materials als repräsentativ erschienen.